

Anmeldung

Ihre Anmeldung zur mündlichen Prüfung/Präsentation erfolgt in zwei Schritten:

- 1) Wie für alle Prüfungen melden Sie sich immer innerhalb der 5. und 6. Vorlesungswoche über das Studienportal (LSF) an.
- 2) Zusätzlich melden Sie sich bis eine Woche vor der Prüfungswoche mit dem ausgefüllten Anmeldeformular für Hausarbeiten / mündliche Prüfungen und einem Konzeptpapier direkt bei der prüfenden Person verbindlich an.

Konzeptpapier

Das Konzeptpapier wird vor der Anmeldung mit der Prüfer*in abgesprochen: Darin formuliert die_der Studierende eine zentrale Fragestellung, die im Zusammenhang mit der Literatur und den methodischen Vorgehensweisen der besuchten Seminare steht.

Teilweise bedarf es mehrerer Beratungsgespräche und zwei bis drei Wochen Zeit zur Erarbeitung.

Zur Prüfung

- **DAUER:** Die mündliche Prüfung dauert für BA-Module 30 Minuten, für MA-Module 45 Minuten
- **PRÜFER*INNEN:** Die Prüfer*innen sind: Prof. Dr. Jules Sturm und Dr. Sabine Sutter
- **DATUM:** Die mündlichen Prüfungen finden im WS 22/ 23 am Mo. den 6.2. 23 und Di. den 7.2. 23 statt.
- **TERMIN:** Sie erhalten Ihren Prüfungstermin am 31.1.23 per Mail an die von Ihnen bei Anmeldung angegebene Adresse.
- **ORT:** Die Prüfung finden am Institut für Kunst und Kunstwissenschaft an der UDE statt. (Büro Sturm)
- **BENOTUNG:** Konzeptpapier sowie mündliche Präsentation und Gespräch werden im Verhältnis 1/3 zu 2/3 gewertet.

Leitfaden zum Konzeptpapier

Formalia

- Textformatierung: Der Text sollte gut lesbar sein, z.B. Calibri 12 Punkt, Zeilenabstand 1,3 oder 1,5, Ränder links: 2,5 cm, rechts 3 cm. - Kopf der Hausarbeit: Name, Matrikelnummer, Studiengang, Modulbezeichnung, Universität, Institut, Mündliche Prüfung bei Prüfer*in, Datum der Prüfung.
- Fragestellung (in der Vorbereitungsphase sind auch mehrere Fragen möglich, wenn sich jemand noch nicht entscheiden kann). - Literatur: Sie können die Form für Zitation und Literaturhinweise frei wählen. Wählen Sie die, die Ihnen am geläufigsten ist. Wichtig ist, dass sie einem wissenschaftlichen Standard entspricht und durchgehalten wird. D.h. Sie sollten nicht zwischendurch wechseln. Es gibt Handbücher für wissenschaftliches Arbeiten und sehr gute Hinweise beispielsweise auf der Homepage der Kunstwissenschaft wie auch der Bildungswissenschaften:
<https://www.kunstwissenschaft-essen.de/studium/hinweise-zum-wiss-arbeiten/>
<https://www.uni-due.de/biwi/kindheitsforschung/servicestudierende.php>

Struktur und Inhalt

Die*der Studierende formuliert eine zentrale Fragestellung, die im Zusammenhang mit der Literatur und den methodischen Vorgehensweisen der besuchten Seminare stehen und Anlass für ein interessantes und durchaus kontroverses Prüfungsgespräch sein kann. Der spezifische Zusammenhang zwischen Frage – Methode – Feld ist deutlich zu machen:

- 1) Forschungsfrage/Roter Faden: Wie lässt sich das eigene Interesse in einem bestimmten thematischen Kontext für ein Forschungsexperiment in einer Frage fassen?
- 2) Was ist das Forschungsfeld, d.h. der Gegenstand, Beteiligte und Kontexte der Forschung?
- 3) Methodisches Vorgehen: welche Daten wurden in welcher Weise erhoben und wie wurden sie ausgewertet?
- 4) Die wichtigsten verwendeten Begriffe werden fachkompetent auf der Basis von Fachliteratur und wesentlichen Theoretiker*innen erklärt.

Literatur

- mindestens 1 Text zur gewählten empirischen Methode oder Theorie
- mindestens 1 Didaktik-Text
- aus jedem Teilmodul mindestens eine Literatur-Quelle
- Weitere Literatur in eigener Auswahl ist selbstverständlich möglich. Wir empfehlen, nicht nur zu lesen, sondern Exzerpte anzufertigen.

Vorbereitung des Gesprächsverlaufs

Gesprächsgrundlage sind das Konzeptpapier und eine Präsentation sowie drei Thesen oder eine Grafik, die den Gesprächsverlauf strukturieren. Bitte bringen Sie alles ausgedruckt und in dreifacher Ausführung zur Prüfung mit.

Mögliche Gestaltung des Gesprächs

An erhobenem Forschungsmaterial wird ein methodisch kontrolliertes oder theoretisch begründetes Vorgehen in Hinblick auf die Forschungsfrage gezeigt. Dazu gehört es, die eigene Position im Forschungsfeld darzustellen, zwischen Konstruktion und Rekonstruktion sozialer Wirklichkeit zu unterscheiden, ein bekanntes methodisches

Vorgehen oder ein theoretisches Konzept auf einen neuen Gegenstand anzuwenden und dabei ggf. zu modifizieren.

Weitere Hinweise:

- Eine Forschungsfrage kann man nicht mit Ja oder Nein beantworten und sie führt meistens zu neuen Fragen. - Am Anfang des Gesprächs können Sie Ihre Literaturliste begründen und eine Einordnung Ihrer Fragestellung vornehmen. Denken Sie an ein mögliches Fazit zum Ende des Gesprächs, in dem Sie würdigen, welche Erkenntnisse Sie gewinnen konnten und einen Ausblick geben.

- Achtung: Versuchen Sie keine "wasserdichte" oder zwingende Logik nachzuweisen und verwenden Sie möglichst keine der folgenden Ausdrücke: folgerichtig, somit, zwingend, widerspruchsfrei, unweigerlich etc.

Produzieren Sie keine Feindbilder ("Mediengebrauch ist schlecht für Kinder, wie ich hier nachweisen werde"), sondern verfolgen Sie vielmehr die Möglichkeiten, die sich aus einer bestimmten Beobachtung oder einer Ausgangs-Situation ergeben.

Seien Sie lieber neugierig auf neue Sichtweisen, als dass Sie versuchen Recht zu haben: Inwiefern könnte etwas möglich werden oder als neuer kunstpädagogischer Handlungsraum denkbar sein? Oder ergibt sich durch Ihre Beobachtungen und Überlegungen eine neue Perspektive auf Ihr thematisches Feld? Konnten Sie sich einen Standpunkt erarbeiten

Sprache und Rechtschreibung: Wer weiß, dass er* oder sie* viele Fehler in Texten macht, sollte seine Arbeit von jemandem gegenlesen lassen – mit ausreichend Zeit, um Korrekturen auch wieder einarbeiten zu können. Vermeiden Sie – abgesehen von Original-Zitaten – umgangssprachliche Formulierungen. Es gilt grundsätzlich die neue Rechtschreibung nach dem aktuellen Duden, d.h. Sie verwenden auch keine Abkürzungen wie „SuS“ oder „LuL“.

Bemühen Sie sich um eine differenzreflexive Sprache. Setzen Sie sich mit aktuellen Schreibweisen wie dem Gender-Gap oder -Sternchen (auch Asterisk genannt) auseinander. Begründen Sie in einer Fußnote am Anfang Ihre Wahl diesbezüglich. Die Begründung, eine bestimmte Schreibweise sei leichter lesbar, eine andere unbequem ist nicht ausreichend! Zumindest sollten die weibliche Form sowohl im Singular als auch im Plural mit genannt werden, Beispiel: "Lehrerinnen und Lehrer". Andere Formen einer geschlechter-reflexiven Sprache, wie Neutralisierungen durch Verwendung des Partizips (Lehrende, Lernende, Studierende) oder durch Abstraktionen (Lehrkraft) sind mit Begründung ebenfalls möglich. Beschäftigen Sie sich außerdem mit sprachlichen Zuweisungen und Kategorisierungen allgemein. Es gibt inzwischen eine Vielzahl an (Online-)Glossaren, die Möglichkeiten von angemessener Sprache gegenüber von Schwarzen oder PoC (People of Color) oder LGBTIQ bzw. nicht-binären Menschen sowie von inklusiver, nicht-diskriminierender Sprache darstellen. Gehen Sie auch darüber hinaus sensibel mit Sprache um!

Viel Erfolg!